

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschickungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

No 45.

Samstag den 10. Juni

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Gemeinderath Chr. Pfander hier ist als Bezirks-Agent der Leipziger Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 7. Juni 1865.

R. Oberamt
Haberlen.

Winnenden.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich verstorbenen R. Wald-
schützen Immanuel Ellwanger dahier sind binnen 10
Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.
D. 8. Juni 1865.

R. Amtsnotariat
Ritter.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Samstag den 17. l. Mts. im Staats-Wald Gaiß-
halde zwischen Oberberken u. Nassach: 47³/₄ Klafter
buchenes Scheiter- u. Prügelholz; 4000 Reifach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8¹/₂ Uhr im Schlag.
Schorndorf den 9ten Juni 1865.

R. Forstamt
Plieninger.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M. aus dem auf Herdt-
mannsweiler Markung gelegenen Staatswald **Ueber-
zwerchhänle**: 61 Stück Eichen von 8—36' Länge,
11—22" Durchm. mit 2067 Cub'; 16 Klafter Schei-
ter u. Prügel, 8 Klafter Reispriegel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei der
sogen. Kreuzscheibe.

Reichenberg den 8. Juni 1865.

R. Forstamt
v Besserer.

Waiblingen.

Die Steuerpflichtigen werden dringend aufgefordert, die
verfallenen Beträge an die Stadtpflege zu entrichten. Die
Zäumigen haben in nächster Woche persönliche Vorladung zu
erwarten.

D. 8. Juni 1865.


Stadtschultheißenamt.

Neckarrems. Montag 12. Juni Morg. 9¹/₂ Uhr
Diöcesan-Berein in Winnenden.

Pfarrer Schröder.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.



Montag, Dienstag u. Mittwoch
den 12. 13. u. 14. l. Mts. im
Staats-Wald Eibenhau: 1 Ahorn,
21 Birken, 2 Erlen, 1 Glbeer-
baum; 49 buchene Wagnerstangen
5 Klafter eichene Prügel, 109
Klafter buchene, 35 Klafter birken, 10 Klafter erlene,
aspene 2c. Scheiter und Prügel, 54 Klafter meist
aipenes Anbruchholz; 11,825 Reifach-Wellen. Das
Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgeboten.
Zusammenkunft je Morgens 8¹/₂ Uhr im Schlag bei
der Gieslshalden nächst dem Störhof.

Schorndorf den 2ten Juni 1865.

R. Forstamt
Plieninger.

Privat-Anzeigen.

Für Gichtkranke.

Viele Jahre hatte ich von der Gicht zu leiden und Alles
was ich gebrauchte, konnte mir nicht helfen. Ich trank endlich
einige Monate den Gichtwein des Herrn Dr. Müller in
Coburg und bin darauf hin vollkommen genesen. — Dieser
so günstige Erfolg veranlaßt mich, solches zur öffentlichen
Kenntniß zu bringen.

Mittelbuch in Württemberg, am 2. Septbr. 1864.

C. Stropel, kathol. Pfarrer.

Winnenden. Heugras-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag d. 12. d. M.
Nachmittags 4 Uhr, das Heugras von 2 Morgen der besten
Wiesen und von 1 Morg. Baumgut, wozu die Liebhaber, zur
Zusammenkunft, um es zu zeigen, in sein Haus eingeladen
werden.
Stadtpfleger Mildemberger.

Waiblingen.

Ungefähr 1½ Vrtl. dreiblättrigen Klee auf dem Pflaster habe ich zu verpachten. Liebhaber wollen sich nächsten Montag Nachmittags 1 Uhr in meinem Hause versammeln.

Rlingler, Stadtrath Wittwe.

Waiblingen.

Aus der Gottlob Maier'schen Pflege wird verkauft: stark 2 Vrtl. Acker im Weidach (Zellg Fellbach in der Brache.)

Kaufsliebhaber können am 12. Juni Abends 6 Uhr einen Kauf mit Jakob Pfander dem untern abschließen.

Waiblingen. Das Heugras von 3 Viertel hat zu verkaufen.

Heinrich Kauffmann,
Nezger.

Waiblingen.

Den Ertrag von einem Morgen Grasboden hat zu verpachten

J. F. Lämmle senior.

Ferner habe ich auch schöne starke tannene

Wagnerstangen

zu verkaufen.

Der Obige.

Waiblingen.

Von 3 Viertel Heugras, 1 Viertel 3blättrigen Klee hat den 1ten Schnitt zu verpachten. Gottf. Merz, ref. Kastent.

Waiblingen.

Ein Viertel Grasboden hat zu verpachten.

Rieger, Schreiner.

Waiblingen. Wer auf meiner Heuwiese ohne Erlaubniß Sand ladet, den werde ich einklagen.

Stüber.

Heugras

haben zu verkaufen

J. H. Hitz & Söhne**Kosthaus-Gesuch**

für ein drei Wochen altes Kind. Näheres sagt die Redaction d. Bl.

Für die Abgebrannten in Bartholomä habe ich ferner erhalten: 5 fl. 39 kr. Kirchenopfer von Buoch; N. N. 2 fl. & 1 Weste; Sternw. F. 1 fl. 10 kr.; N. N. 1 fl.; J. B. 2 fl. 42 kr.; B. 24 kr.; L. H. 30 kr.; N. N. 3 fl.; B. 1 Schlafrock, 1 Hut, 1 Paar Frauensstiefel; K. Jh. 2 P. Stiefel, 3 Hosen, 4 Wämser, 2 Hemden, 2 Kleider für Mädchen; durch Pfarrn. Willinger in Birkmannweiler ersammelt 41 fl. 20 kr.

Herzlich dankend für die so wohlangelegten Gaben erbiere ich mich recht gerne zur Annahme weiterer.

Reall. Mürdter.

Waiblingen.

Jeden Tag ist frisches Hefen u. Zuckeranisbrot zu haben bei

Bäcker Bausch Wittwe,
am Schmidener Thor.

Waiblingen.

Ein hiesiger Schreinerstr. nimmt einen ordentlichen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre. Wer? sagt die Redaction d. Bl.

Aus der Heidenwag'schen Pflege wird das Heugras von 1 Viertel 12 Ruthen im Ueberaus am Montag den 12. Juni, Abends 6 Uhr auf dem Plage verkauft

Liebhaber versammeln sich an der Korber Höhe.

L. Desterle.

Ich habe ungefähr 1 Viertel Heugras in der Spittelhalbe auf den ganzen Sommer zu verkaufen.

Joh. Unterberger, Schneiderstr.

Waiblingen. Verlorenes.

Vom Bahnhof bis an die Winnender Straße ist ein Compaß, ein goldener Ring und eine Prädation mit einem Brustbild verloren gegangen; der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung abgeben an

Frau Zeugschmied Kienzl's Wittwe.

Gegenstände für die **Kunsthärberei** von **Albert Schumann** in **Esslingen** werden fortwährend in Empfang genommen durch **Wilh. Gastenger.**

Bei **N. F. Buch** Buchdrucker in Waiblingen sind wieder zu haben:

Eisenbahn-Fahrten-Pläne

vom 1. Juni 1865 an

in Plakatformat per Stück 8 fr.

in Taschenformat " " 9 fr.

in Cartonm. ppc " " 12 fr.

für die Remsbahn " " 3 fr.

Waiblingen.**Ausverkauf.**

Wegen Abzugs von hier verkaufe ich eine große Auswahl **Caffemühlen** und **Gesundheitsgeschirr** um sehr billigen Preis. Bei größeren Partien unter dem **Fabrikpreis**; auch **Kupferschmidwaaren** gebe ich unter den gewöhnlichen Preisen ab.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Gottfried Häberle,

Kupferschmid.

Waiblingen. Hausverkauf.

Mein besitzendes Haus, gegenüber vom Adler, zu jedem Geschäft tauglich, setze ich dem Verkaufe aus. Kaufsliebhaber können täglich es einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Gottfried Häberle, Kupferschmied

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung an der **neuesten vom Staate Braunschweig errichteten und garantirten großen Staatsgewinne-Verloosung**, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung bietet unter 32,500 Loosen, was nicht zu übersehen bitte, 17,500 Gewinne von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000** etc. und sind daher gerade bei diesem Unternehmen glückliche Erfolge am wahrscheinlichsten.

Zu der schon am **15. Juni d. J.** beginnenden **ersten Ziehung** werden gegen Einsendung oder Nachnahme der ersten Ratenzahlung von fl. 7. für ein **Prämien-Loos**, die vom Staate ausgefertigten Original-Loose sofort versendet und stellt das unterzeichnete Bankhaus nicht allein die günstigsten Zahlungsbedingungen, so daß sich Jedermann an sämtlichen 18 Gewinnziehungen betheiligen kann, sondern wird auch die durch denselben direct bezogenen Loose, auf Wunsch der Theilnehmer, vor Schlußziehung mit einem kleinen Nachlaß wieder ankaufen.

Es erwartet daher zahlreiche Aufträge das Bankhaus **Josid. Bottenwieser** in **Fraunfurt a. M.**

Verloosungspläne und amtliche Gewinnlisten werden den Loos-Inhabern prompt überhändelt.

Johanna Stegen, die Heldin von Lüneburg. (Fortsetzung.)

Um nämlich der bedrohten Stadt zu Hilfe zu kommen, schickten die Führer des mittlerweile gebildeten Nordheeres den ihnen (aggregirten königlich britannisch-hannoverschen) General Dörnberg mit etwa 700 Mann Fußvolf vom linken Ufer der Elbe ab. Am 2. April rückte Dörnberg bis auf eine halbe Stunde der Stadt nahe und hier stießen die beiden Befehlshaber des Nordheeres, Czernitschew und Benkendorf zu ihm.

Um Mittag brach Dörnberg mit 740 Mann Fußvolf und 1750 Mann Reiterei aus einem der Stadt benachbarten Gehölze, dem sog. Wilmer Busche, vor und drang unaufhaltsam durch das Luelsthor in die Stadt, und zwar wurde dieses durch das pommerische Landwehr-Füsiliers-Bataillon (lauter Freiwillige und zum erstenmal im Feuer), geführt vom preussischen Major von Brocke, mit außerordentlicher Bravour gestürmt. Morand, der den Feind für stärker hielt, als er wirklich war, zog sich aus der Stadt nach Neppenstedt zurück; doch als er mit Enttäuschung bemerkte, welchem schwachen Feinde er gewichen, faßte er den raschen, ihm aber verderblich werdenden Entschluß, das Verlorene wieder zu gewinnen.

Um 3 Uhr Nachmittags griff er das „Neue Thor“ an, das von zwei preussischen und zwei russischen vertheidigt wurde; ein verzweifelter Kampf entspann sich. Bald aber hatten die zur Deckung der Kanonen postirten Jäger und Füsiliere ihr Pulver verschossen, viele waren todt oder verwundet, und der Augenblick war gekommen, wo die Entscheidung des Tages abhängig gemacht werden mußte von dem sehr fraglichen Erfolge des Handgemenges.

Da erschien plötzlich wie ein rettender Engel, ein Mädchen von 20 Jahren in der Landestracht und reichte hastig mit beiden Händen den bedrängten Landsleuten das Kostbarste, was ihnen in diesem Augenblick gebracht werden konnte: Patronen.

Als am 2. April um 11 Uhr Morgens in der Stadt der Sturmansch gewonnen wurde, hatten die Bewohner Lüneburgs eilig ihre Häuser schließen müssen und hier, hinter Bodenlufen und Kellergewölben, fürchtend und hoffend, des Ausgangs des Gefechts geharrt. Geschützdonner und Gewehrfeuer waren immer näher gerückt, Kugeln waren in die Wände und Dächer geschlagen, Steine prasselten nieder, Granaten zischten vorüber, Truppen drängten zur Stadt.

Auch Johanna Stegen, die Tochter des verstorbenen Salzvogts (Aufseher bei der Lüneburger Saline) war mit ihrer Mütter der freundlichen Einladung eines benachbarten Kaufmanns gefolgt und hatte Schutz in dessen gewölbtem Keller gefunden. Arm und unbekannt, aber begabt mit einem Herzen, das empfindlich für alles Gute und Edle, um so tiefer die unter der Fremdherrschaft ausgeübten Gräuelt thaten, um so überströmender sich füllte mit Haß und Zorn gegen die Unterdrücker, harrete sie in fieberhafter Aufregung des Ausgangs des Gefechts.

Die Sturmglocke läutet, immer näher braust der Kampf durch die Stadt; als aber das Getöse etwas nachgelassen, da gesellte sich zu diesem Hörs das Gefühl der Hoffnung auf das Gelingen der gerechten Sache, und dem vereinten Andrängen dieser Gefühle zu widerstehen, litt ihre Lebhaftigkeit nicht. Sie verläßt den sichern Schlupfwinkel, darauf das Haus und eilt der Gegend zu, wohin der Kampf sich gezogen. Einen Augenblick nur betrachtete sie zwei Männer, die in dem Weggraben mehrere Fässer öffnen und dabei suchen, statt der gehofften Beute nur Patronen zu finden, und eilt dann dem der Stadt nahe gelegenen Kalkberge zu, um von da aus die Entscheidung der Schlacht zu sehen.

Ein Bekannter, ein alter Invalide aus dem siebenjährigen Kriege, jetzt Magistrats-Arbeiter in Lüneburg, den sie dort trifft, bedeutet ihr, daß General Morands Truppen sich ermannend festsetzten und zum Rückangriff schritten, daß die Preußen bei der Dauer und Hartnäckigkeit des Kampfes sich voraussichtlich bald verschossen haben würden, und entschließt sich, da dieser immer näher rückt, seine Beschanungsstelle zu verlassen.

„So Mädchen, nun mache, daß Du auch heim kommst!“

herrschte der alte Soldat ihr zu, und auch sie geht trauzig, die Brust mit bangem Schmerz gefüllt, den Berg hinab der Stadt zu.

Beim „Neuen Thor“ angekommen, bemerkte sie einen ihr bekannten Mann, Namens Müller, auf einem von den Franzosen auf der Flucht zurückgelassenen Pulverwagen sitzend, und erhält auf ihre Frage:

„Was sucht ihr denn, Müller?“ die verdrießliche Antwort: „er hätte werthvolleres gehofft und finde nur Patronen.“

Wie ein Blitz durchzuckt und zündet des Mädchens lebhafteste Einbildungskraft dieses Wort, das sie heute nun schon zum zweiten Male hört. Die Preußen haben sich verschossen — dort weiter hinten im Graben liegen Patronen in großen Haufen — und hier wieder Patronen.

„Patronen — Müller,“ ruft sie. „Patronen? O, geht her, ich habe dahinten noch mächtigeren Vorrath; die sollen den Franzosen gut bekommen!“

Und der guimüthige Alte füllt ihr die dargehaltene Schürze, mit dem nun auch ihm werthvoll scheinenden Inhalte des Karrens. Schwer hat sie zu tragen, aber groß ist auch ihre Kraft und vermehrt durch den noch dunklen, aber wichtigen Entschluß, zu helfen und zu rächen.

Plötzlich sieht sie sich auf beiden Seiten Soldaten gegenüber; des herabfallenden feinen Sprühregens halber hatten diese ihre Mäntel angelegt, und sie vermag nicht zu unterscheiden, wer Freund, wer Feind ist. Sie schwankt, was zu thun; doch ehe sie zu einem Entschlusse gekommen, erreichen sie die mit gefälltem Gewehr gegen die Franzosen anstürmenden Preußen. Einige Schritte neben dem führenden Offizier herlaufend, fragte sie diesen bekümmert, ob nun wohl die Franzosen wieder in die Stadt kämen? Dieser aber heischt ihr barisch, sich nach Hause zu begeben, sie habe hier nichts zu schaffen und zu suchen; — „und was trägst Du denn so schwer?“

„Patronen!“ — „Patronen, Mädchen? Wir haben keinen Schuß mehr. Woher?“ — „aus dem Pulverwagen dort und im Graben habe ich noch große Haufen.“

„Colonne halt!“ war seine Antwort, und im Nu waren auf seinen Befehl vier Jäger beschäftigt, Johanna die Schürze zu leeren und die Patronen zu vertheilen. Jetzt kann sie helfen, retten, rächen! Sie fühlt sich zur That berufen und, blind fortan für alle Gefahr, ganz Feuer und Eifer für die große Sache, stürzt sie, begleitet vom Jubelruf der tapferen Schaar, fort, um mit einem „Kraut und Loh“ wieder da zu sein.

Unermüdlieh, unbeirrt, füllte sie immer auf's Neue ihre Schürze und eilt ohne Zagen unter dem Kugelregen und Kanonendonner nach dem Graben und wieder zu den Preußen zurück. Mit den Zähnen die Zipfel ihrer Schürze haltend, schiebt sie den Kämpfenden, um das Leeren der Schürze zu beilen, raslos in den Busen. Mit ruhigen Blicken sieht sie die Freunde fallen, die Feinde näher kommen! sie wankt nicht, sie stockt nicht; sie hat ihren Beruf erkannt, sie fühlt, es ist hier der durch ein höheres Geschick ihr angewiesene Platz. Ihr Thun entscheidet den Kampf. Sie sind gerettet!

Der Kampf am „Neuen Thor“ hatte, da die von Brocke'schen Jägern und Füsiliere durch Johanna Stegen fortgesetzt reichlich mit Munition versehen worden, bis fast gegen Abend gedauert; da wurde im Gewühle General Morand zweimal schwer verwundet und zu Boden gestreckt: der Kampf war beendet, der Sieg gewonnen.

Morand selbst wurde gefangen, dazu 78 Offiziere und, mit 142 Kranken, im Ganzen 2921 Mann; ferner wurden 8 Kanonen, 30 Fässer Pulver, 3 Fahnen und alles Gepäck erbeutet.

Nach Beendigung des heißen Kampfes, zu dessen glücklichem Verlaufe Johanna Stegen vielleicht mehr beigetragen, als im Sturme der Ereignisse damals erweisen worden ist, und jetzt wohl kaum mehr erweisen werden kann, wurde sie in zerschossenen Kleidern und tief geschwärtzt von Pulverdampf mit Jubel auf dem Markte empfangen; danach aber kehrte sie ruhig und siegesfelig zu ihrer Mutter zurück, zu der schon die Kunde von der Tochter kühnem und gefährlichem Benehmen gedrungen war, und deren strengen Tadel (heinahe Züchtigung) sie entgegen nehmen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. 6. Juni. Die Pfingstfeiertage haben ein in unserm Lande im größeren Maßstabe noch nicht eingebürgert gemessenes Institut, das in Oesterreich und Frankreich längst in bedeutendem Flor ist, erstmals in Ausführung bringen und vollkommen gelingen sehen. Es war dies der von dem Redakteur der Bürgerzeitung, Eduard Schwarz, unternommene Vergnügungszug von Stuttgart aus nach Friedrichshafen und retour mittelst Extrazuges der Eisenbahn und von Friedrichshafen mittelst Extradampfer rings um den Bodensee mit kurzem Halt in den Hafenorten der fünf Seewerstaaten. Sonntag früh 6 Uhr fuhr der Extrazug von Stuttgart ab und Montag Nachts halb 12 Uhr langte er wieder im hiesigen Bahnhofe an, indem circa 500 Personen aller Stände und Berufsclassen aus verschiedenen Gegenden des Landes daran Theil genommen und für nur 5 Gulden Fahrgehalt diese ganze an schönen Naturgenüssen so reiche Fahrt mitgemacht hatten. Allgemein gab sich auch die beste Stimmung kund und sprach sich die Anerkennung mit dem übrigens dabei vielgeplagten Unternehmer aus, an den hundert oft mit dem besten Willen unmöglich zu befriedigende Ansprüche von minder nachsichtigen Theilnehmern erhoben wurden. In Bregenz ward der Gesellschaft die herzlichste, so recht österreichisch-gemüthliche Aufnahme zu Theil, und blieben dort über 100 der Gäste zurück, wie sich überhaupt von jetzt an die Gesellschaft nach allen Richtungen Extraausflüge machend, vertheilte, und erst Montag Abend in Friedrichshafen zur Heimfahrt ziemlich vollzählig wieder zusammensand. Von Nordschach und Romanshorn aus wurden verschiedene Schweizertouren, von Constanz aus an den Rhein, Untersee, Mainau u. s. w. gemacht. Pfingstmontag Abend kehrte Alles um schöne Erinnerungen reicher nach Hause. (St. Anz.)

Schweiz. Luzern. Am 3. d. war hier, wie die „Luz. Ztg.“ meldet, eine wahre Zuchthäusler-Emeute. Während der Direktor der Anstalt in der Hofkirche der Beerdigung seiner Schwester beiwohnte, griffen, wie es scheint, in Folge Verabredung, der Kettensträfling Wüest und zwei andere Sträflinge, alle im Hof mit Holzsägen beschäftigt, den Aufseher Ernst, u. der Kettensträfling Matthias Mayer, vulgo Krutnagel, mit drei Gehülften den Aufseher Scherrer an, entrißen ihnen den Karabiner und schlugen auf sie an. Andere Züchtlinge jedoch, an der Spitze Zimmermann von Ebikon, verhinderten durch muthige Hülfe für die Bedrohten das Blutvergießen. Den Moment der Verwirrung benutzend, zerhlug Anton Emmenegger von Schüpfheim mit einem Beil seine Sprinkette und entbrang, wurde jedoch durch den im Untergrund nunmehr stationirten Landjäger Kuenbühler, sowie durch mehrere Knaben, worunter sich ein Egli auszeichnete, muthig verfolgt. Er wurde oberhalb des ersten Ranges an der Littauer Straße aus einer Dohle, wohin er sich in der Eile zu verkriechen vermochte, wie ein Fuchs aus der Höhle herausgegraben. Die Meuterer sind nun alle in Eisen im Untersuchungsgefängniß abgefordert. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet. Aufseher Scherrer ist durch mehrere Beilhiebe an der Achsel und Hand, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet. Daß die Meuterer von den Schußwaffen Gebrauch machen wollten, wird durch den Umstand bewiesen, daß ein Zündhütchen zertrümmert und der zweite Hahn gezogen war. Der gleiche Würst hat i. Z. den Landjäger Fries in Hohenrain durch einen Pistolenschuß in's Gesicht übel zugerichtet.

Bayer. Blätter berichten: König Ludwig II. machte dieser Tage zu Pferd einen Ausflug von Berg nach Tegernsee. Auf dem Rückwege wurde er von einem Gewitter überrascht, und das Pferd seines Begleiters, eines Reitknechtes, setzte, vom Donner erschreckt, denselben ab und ging durch. Der König lehrte um, fand seinen Diener in einem Hohlwege liegen und reichte ihm mitleidig die Hand. In demselben Augenblick fuhr ein Blitz mit betäubendem Donnerstrome in der Nähe nieder, und von Angst überwältigt, entfloh auch das Pferd des Monarchen. Hilfslos trat der König neben seinem Diener zu Fuß während des Gewitters den Rückweg an und war froh sich

unerkannt von einem entgegenkommenden Bäuerlein dessen Regendach um den hohen Preis eines Louisdor erwerben zu können. Um 2 Uhr Nachts gelangte der Monarch an der Pforte des Schlosses zu Berg wieder an.

Petersburg. Aus Koilow, einer Stadt, die zum Ausgangspunkt der neulich konzessionirten Kozlow-Käzauer Bahn bestimmt ist, wird gemeldet, daß fast der ganze Ort mit 2200 Holz- und 200 Steinhäusern ein Raub der Flammen wurde.

Paris, 2. Juni. Der „Phare de la Voire“ hatte die Initiative zu einer Volkssubscription von je 10 Centimen ergriffen, um Madame Lincoln eine goldene Medaille zu widmen. Die Subscription wurde von vielen Journalen der Hauptstadt und der Provinzen unterstützt und war bis jetzt auf kein Hinderniß gestoßen. Mächtig aber schreiten die Behörden ein: in mehreren Departementen ist die Subscription verboten worden. Das „Journ. des Debats“ laun sich diese unerwartete Strenge nicht erklären, besonders wenn man sich an die Huldigungen erinnert, die erst jüngst in Frankreich dem Andenken des berühmten Präsidenten Lincoln zu Theil geworden seien. (Fr. Z.)

Newyork Expräsident Jefferson Davis, das Fedal aller Ritterlichkeit ist in Unterröden gefangen genommen worden und stellt sich selbst mit Weibern und Kindern auf eine Stufe! Konnte Jemand wohl schönere Gegenstände in Wort u. That erfinden? Es ist vorgeschlagen worden, den Sklavenjüngern einen baumwollenen Unterrock ins Wappen zu zeichnen und Barnum hat 500 Dollars für den Weiberrock geboten, in welchem Davis gefangen genommen wurde. Es ist wahrscheinlich, daß das Kriegsministerium diesen historischen Unterrock, dieses Symbol der Feigheit, ebenso wenig an Barnum verkaufen wird, als das Kopfstücken, auf welchem Lincoln starb.

Brodpreise vom 1. Juni 1865.

2 Pfund weißes Brod bei	
Reinhardt, Mergenthaler, Bausch, Föhl, Grieb, Pfeleiderer, Pfander, Kauffmann, Häußermann, Schwegler, Breyer, Holzwarth	6 1/2 fr.
Klingler	6 fr.
4 Pfund schwarzes Brod bei	
Grieb, Föhl, Holzwarth, Pfeleiderer, Reinhardt, Mergenthaler, Kauffmann, Fuchslocher, Pfander, Bausch, Breyer, Schwegler, Barth	11 fr.
Häußermann, Klingler	10 fr.
2 Kreuzerwecken bei	
Breyer, Pfander, Schwegler, Häußermann, Bausch, Holzwarth, Kauffmann, Klingler, Föhl, Pfeleiderer, 10 Pfd. Mergenthaler,	9 1/2 Pfd.
Grieb, Reinhardt	9 Pfd.

Waiblingen, Fruchtpreise vom 3. Juni 1865.

Dinkel	3 fl. 44 fr.	3 fl. 39 fr.	3 fl. 56 fr.
Haber	3 fl. 45 fr.	3 fl. 33 fr.	3 fl. 30 fr.
Gesamtmittel 356 fl. 54 fr.			

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

D i n k e l		H a b e r	
bester	169 Pfd. 6 fl. 9 fr.	198 Pfd. 7 fl. 1 fr.	
mittel	160 Pfd. 5 fl. 50 fr.	174 Pfd. 6 fl. 10 fr.	
gering	154 Pfd. 5 fl. 37 fr.	169 Pfd. 5 fl. 59 fr.	

Winnenden, Fruchtpreise vom 1. Juni 1865.

Dinkel p. Ctr.	3 fl. 40 fr.	3 fl. 37 fr.	3 fl. 35 fr.
Haber p. Ctr.	3 fl. 36 fr.	3 fl. 34 fr.	3 fl. 31 fr.
8 Pfund Brod	28 fr.	1 Kreuzerwecken	5 Loth.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet:

D i n k e l		H a b e r	
beste	168 Pfd. 6 fl. 20 fr.	180 Pfd. 6 fl. 29 fr.	
mittlere	160 Pfd. 5 fl. 48 fr.	172 Pfd. 6 fl. 8 fr.	
geringe Qual.	152 Pfd. 5 fl. 26 fr.	164 Pfd. 5 fl. 46 fr.	